



# Erfolge generieren weitere Erfolge

Einer der Hauptgründe für die Existenz eines Berufsverbandes wie der GNI ist, die grossen Leistungen der Mitglieder und anderer Akteure hervorzuheben, denn solche Erfolge führen zu zahlreichen weiteren vergleichbaren Projekten jeder Grösse.

Text: Pierre Schoeffel, Leiter der Geschäftsstelle GNI Foto: Griesser

Der Bund engagiert sich auf grosser Flughöhe für Projekte, die den Energieverbrauch senken und die Nutzung natürlicher Ressourcen aufwerten. Er realisiert Vorzeigeprojekte, um Bauherren und Eigentümer grosser Immobilien zu motivieren, es ihm gleichzutun. Die GNI berichtet immer wieder darüber.

## Initiative **Vorbild Energie und Klima**

Die Initiative VEK, Vorbild Energie und Klima, wurde 2013 unter dem Namen Energie-Vorbild Bund gestartet. Das Ziel war es, den Energieverbrauch von Bund und bundesnahen Betrieben zu senken und die Energieeffizienz zu steigern. Zu Beginn waren sieben Akteure beteiligt, mittlerweile sind es zehn: die Schweizerische Post, der ETH-Bereich, Genève Aéroport, die SBB, die SIG, Skyguide, die Suva, Swisscom, das VBS und die zivile Bundesverwaltung. Im Juni dieses Jahres wurde die Statistik zu den in der ersten Phase (2013–2020) ergriffenen Massnahmen und Projekten veröffentlicht. Der Erfolg ist bemerkenswert, die Akteure steigerten den Anteil an erneuerbaren Energien von ursprünglich 35,5 auf 60,2 Prozent und ihre Energieeffizienz im Vergleich zum Basisjahr 2006 um 31,1 Prozent. Das Ziel von 25 Prozent wurde somit deutlich übertroffen. Das Potenzial ist also gross und die Messlatte hoch.

## Realistische Ziele

Der Vorteil der Bundesinitiative VEK ist, dass sie spektakuläre Vorzeigeprojekte präsentieren kann. Bei den beteiligten Betrieben handelt es sich um «Big Players», wichtige Unternehmen, Organisationen und Institutionen, die grosse Energieverbraucher sind. Wenn ihre Bemühungen für Energieeinsparungen und

ihre Projektergebnisse öffentlich gemacht werden, können sie andere zum Nachdenken anregen und sie motivieren, im eigenen Betrieb aktiv zu werden.

Diese erfreuliche Nachricht aus dem BFE gilt es mit Nachdruck zu verbreiten. Neben den einzelnen Erfolgen muss jedoch noch ein weiterer Punkt hervorgehoben werden: Die ursprünglich gesetzten Ziele erweisen sich als realistisch. Konkret bedeutet dies, dass die technischen Mittel für Effizienzsteigerungen vorhanden sind, wie dies die Gebäude Netzwerk Initiative seit 2013 betont. Man muss sie «nur» korrekt und konsequent einsetzen.

## Grosse Erfolge der Mitglieder

Zum «korrekten Einsatz der Mittel» gehört unter anderem die energetische Betriebsoptimierung. Hier geht es meistens darum, ohne grosse Investitionen in Hard- und Software den Betrieb der technischen Anlagen zu verbessern und sie aufeinander abzustimmen. Das Interessante dabei ist, dass die GNI-Mitgliederfirmen diesbezüglich sehr positive, manchmal sogar spektakuläre Zahlen vorweisen können. Wir laden die Leser von «intelligent bauen» ein, die entsprechenden Projektberichte auf der Webseite der GNI in der Rubrik Wissen zu studieren.

## Einige Beispiele

Im Bergrestaurant Scharmoin auf der Lenzerheide wurden zahlreiche einfache technische Verbesserungen realisiert und ein transparentes Datenmonitoring eingeführt. Dies bewirkte, dass neben vielen anderen Einsparungen 120 Tonnen Pellets pro Jahr eingespart werden können. In Puidoux kann nach der Sanierung des Fenaco-Hauptsitzes Romandie die neu eingebaute KNX-Anlage zur automatischen



Intelligent bauen  
8048 Zürich  
058 344 98 98  
<https://www.intelligentbauen.ch>

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 8'000  
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 71  
Fläche: 56'910 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3013909  
Themen-Nr.: 605.017

Referenz: 81627444  
Ausschnitt Seite: 2/2

Nachtabkühlung der Räume eingesetzt werden. Als Folge davon konnte auf eine Klimaanlage verzichtet werden, wodurch das Gebäude sehr energieeffizient ist. Bei MMM Migros Lugano können vor allem dank Softwareanpassungen 10 MWh pro Monat in der Kälte- und Wärmeproduktion und 189 000 m<sup>3</sup> Industrierwasser pro Jahr

eingespart werden. Die Projektkosten wurden innerhalb von vier Monaten amortisiert. Bringen diese Beispiele Sie nicht dazu, Ihren eigenen Energieverbrauch zu hinterfragen? ■



Die technischen Hilfsmittel zur Steigerung der Energieeffizienz sind heute zweifellos vorhanden. Man muss sie «nur» korrekt und konsequent einsetzen.